

Leviathan

Thomas Hobbes

Hobbes ★ 05. April 1588 in Nähe von Malmesbury (England)

✠ 04. Dezember 1697 in Hardwick bei Familie Cavendish

1651 erscheint in London sein bedeutendstes Werk *Leviathan*

Leviathan ist das bekannteste Werk dieses Autors über den Staat. Er versucht darin über den richtigen, recht begründeten und recht beherrschten Staat zu schreiben. Hobbes befaßte sich mit dem menschlichen Zusammenleben, zu seiner Zeit hatte dieses Problem in England eine besondere Bedeutung. Der Kampf zwischen Krone und Parlament (ca. 1603- 25) ließ Hobbes die Aktualität der Frage nach der richtigen Staatsordnung zur Genüge erfassen.

Hobbes beschäftigte sich sehr mit der Geschichte der Menschheit und entwickelte auch mit der Zeit ein sehr skeptisches Bild des Menschen. Er wies immer wieder auf die Untauglichkeit und die Gefahren der Demokratie als Staatsform hin.

Hobbes war der Meinung, als erster die einzig richtige Lehre vom Staat gefunden zu haben. Für ihn war die Euklidische Geometrie (Satz: durch außerhalb einer Geraden liegender Punkt kann nur eine parallele gezogen werden) das Muster aller wahren Wissenschaft. Dies schien ihm den Staat zu erklären und dadurch begründete er ihn so sicher, daß jeder Mensch nicht umhinkönne, die Richtigkeit seiner Staatsphilosophie zu erkennen.

Hobbes ging davon aus, daß sich alle Naturerscheinungen mechanisch notwendig aus der Bewegung von Körpern ergeben. Hobbes vergleicht auch den Staat mit einem Körper, seine Handlungen ergeben sich mechanisch notwendig als Bewegung, die durch die Bewegungen anderer Körper mittels der Sinneseindrücke hervorgerufen werden. Daraus folgt: die Menschen schaffen durch diese mechanisch notwendigen Handlungen den Staat und folglich die bürgerlichen Gesetze - aus der Betrachtung des Menschen ergibt sich notwendigerweise die richtige Konstitution des Staates.

Nach Hobbes' Auffassung ist der Krieg aller gegen alle der Naturzustand des Menschen - d. h. den außerstaatlichen Zustand - kennzeichnet ergibt sich für Hobbes nicht nur aus dem Selbsterhaltungstrieb, sondern insbesondere auch aus den in diesem und in dem Verlangen nach Lebenssteigerung begründeten und hieraus hervorgehenden mechanisch vermittelten Affekten. Wettstreben, Verteidigung und Ruhmsucht machen den Naturzustand zu einer Arena des wechselseitigen Hasses und des wechselseitigen Mordens. (*Jedermann sehe, daß der Naturzustand beim Aufflammen des Bürgerkriegs wieder eintritt*).

Für den mechanistischen naturphilosophischen Denkansatz von Hobbes ist es bezeichnend, daß im Naturzustand zunächst von Unrecht nicht die Rede sein kann. Denn kraft des ihm innewohnenden Selbsterhaltungstriebes hat jeder das Recht auf alle Handlungen, die nach dem eigenen Urteil der Selbsterhaltung dienen.

Es scheint Hobbes, daß ein solcher Zustand der wechselseitigen Lebensbedrohung dem natürlichen Interesse eines jeden Menschen zu Selbsterhaltung zuwiderläuft. Der Vernunft - die von Hobbes als Instrument zur Lebenserhaltung und Lebenssteigerung aufgefaßt wird - entspreche es danach, den Frieden zu suchen, solange Hoffnung darauf bestehe. Daraus leitet sich ein weiteres Naturgesetz ab, daß jeder Mensch sich mit dem Maß der Freiheit zu

begnügen habe, das sie bei ihren Mitmenschen dulden. Jedoch benötigt man zur Erfüllung dieses Gesetzes einen Vertrag.

Die Vertragspflicht wird also aus ihrem Nutzen zur Herstellung des Friedens als eines notwendigen Mittels zur Selbsterhaltung hergeleitet und weiterhin aus der Nötigung logischer Konsequenzen. Laut Hobbes erhalte sich die vertragliche Verbindlichkeit ihre Kraft lediglich aus der Furcht vor dem Schaden, der sich aus der Verletzung des Vertrages ergeben könne.

Hobbes ist der Meinung, daß wir die Naturgesetze im natürlichen Zustand gar nicht einhalten können denn, die Naturgesetze laufen unseren natürlichen Trieben zuwider. Die Triebe führen uns, ohne den Zwang einer höheren Gewalt, zu Schadenfreude, Stolz und Rachsucht. Hobbes meint, die Vernunft sei beim Menschen so schwach ausgeprägt, daß es ihr nicht möglich ist, dem Menschen das wahre Gut: den Frieden gegenüber den sich aufdrängenden Scheingütern bestimmend vor Augen zu halten. Die natürlichen Gesetze allein erweisen sich für unfähig, dem Krieg aller gegen alle zu steuern.

Die logische Folge aus dieser anhaltenden Lebensunsicherheit ist die Gründung eines Staates. Dabei stützt er sich auf einen Gesellschaftsvertrag, worin sich jeder verpflichtet, seine umfassenden natürlichen Rechte auf den Souverän zu übertragen. Nach der Durchführung dieses Vertrages bleibt allein das umfassende Recht des Souveräns auf alles - dieser Souverän ist Leviathan.

Der Souverän also vereinigt nach Vollzug des Gesellschaftsvertrages alle möglichen staatlichen Befugnisse in seiner Person: Er ist, keinem anderen Menschen verantwortlich, zugleich Gesetzgeber, Richter, Vollstrecker seiner Anordnungen und Herr über Krieg und Frieden. Weiters müssen alle Handlungen des Souveräns als die Handlungen der Untertanen angesehen werden. Durch Interpretation der Bibel versucht Hobbes auch nachzuweisen, daß der Souverän das alleinige Oberhaupt der Kirche ist.

Allerdings ist der Souverän den natürlichen Gesetzen verpflichtet.

Die Verpflichtung der Untertanen gegenüber dem Oberherren bleibt nur solange aufrecht, als dieser imstande ist, die Bürger zu schützen. Nicht das Wohl einer Rasse oder Klasse, sondern das Wohl jedes einzelnen soll durch den Staat ermöglicht und gesichert werden. Dies unterscheidet den Leviathan vom totalitären Staat.

Eine weitere sehr wichtige Aufgabe des Souverän ist es, die bürgerlichen Gesetze zu erstellen und dem Volke nahe zu bringen. Diese haben den Frieden und die Sicherheit jedes Untertanen sicherzustellen; darum können der Rechtspflege nicht allein die natürlichen Gesetze zugrunde gelegt werden, denn über deren Auslegung würde sich immer wieder Streit erheben, vielmehr hat sich der Souverän verbindlich festzulegen und im Einzelfalle verbindlich festzustellen. Die Verbrechen müssen in jedem Fall nach ihrer Schwere beurteilt werden. Gesetze dienen der individuellen und der generellen Abschreckung.